



Einbruchschutz für Goldbesitzer



Welche Gefahren drohen
und wie kann man vorbeugen?

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland rund 206 Einbrüche und versuchte Einbrüche pro Tag gemeldet. Auf das Jahr gerechnet kommen so auf 100.000 Einwohner etwa 70 Einbrüche und Einbruchversuche. Dabei sind vor allem Ballungsgebiete und Großstädte wie Hamburg, Berlin oder Düsseldorf von diesem Problem betroffen.

In ländlichen Regionen liegt der Durchschnitt pro 100.000 Einwohnern oft unter 50. Die Anzahl der Delikte geht dabei seit Jahren zurück. Gleichzeitig steigt jedoch der Wert des Diebesgutes. Denn häufig sind hier organisierte Banden am Werk, die genau wissen, wonach sie suchen. Wenn Sie einen kleinen Goldschatz zu Hause aufbewahren oder auch andere wertvolle Gegenstände, ist ein umfassender Einbruchschutz unverzichtbar. Vor allem Gold lässt sich nicht immer in der vollen Summe versichern,

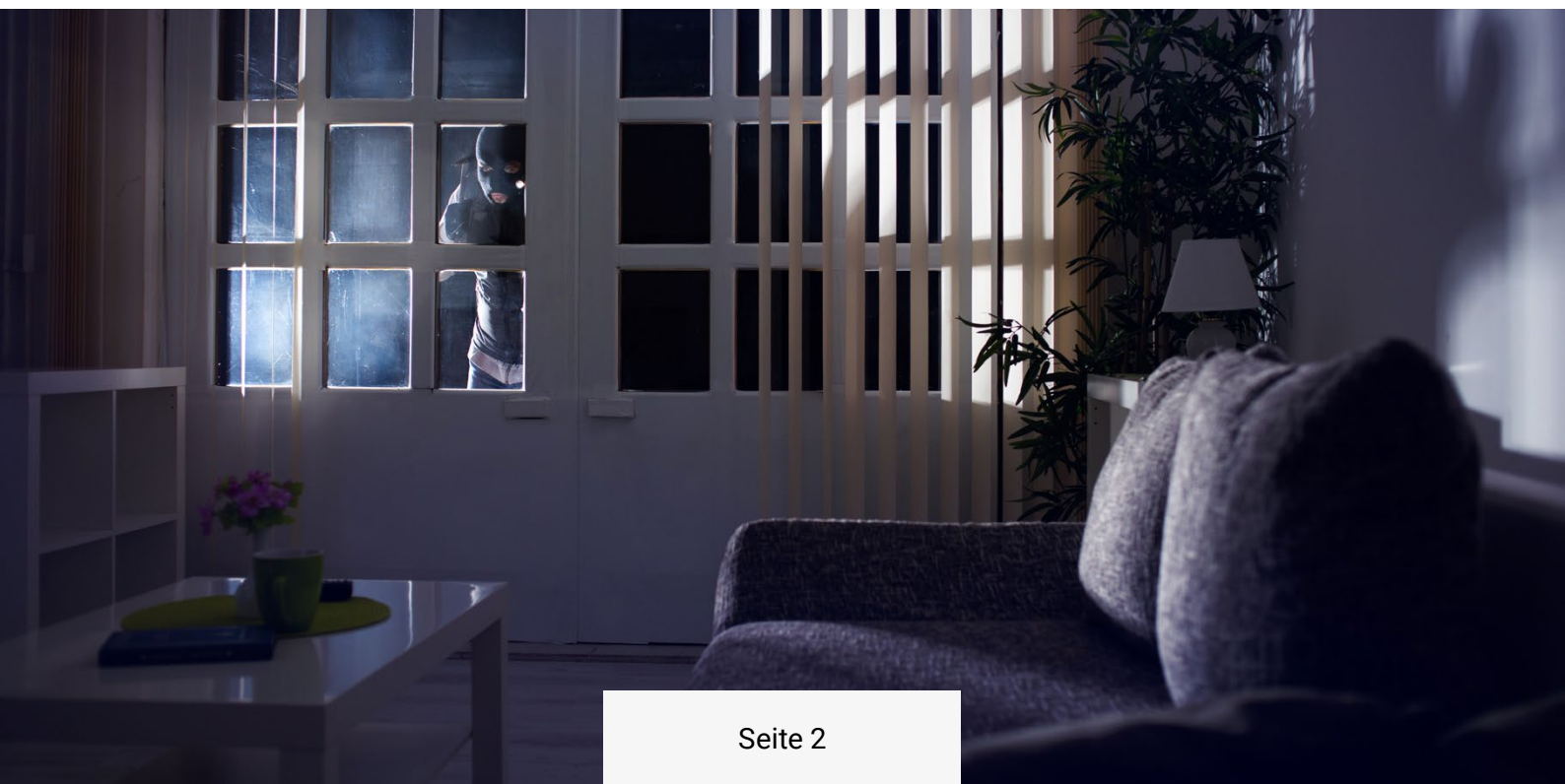
wenn es zu Hause gelagert wird. Bei einem Verlust geht also fast immer Kapital verloren. Wir haben uns für Sie angeschaut, wer die Täter und Täterinnen sind, welche Schwachstellen Häuser und Wohnungen typischerweise haben und welche Methoden sich als Schutz vor Einbrechern bewährt haben. So können Sie nachts ruhig schlafen und Ihr privates Golddepot bleibt sicher.



Jürgen A. Kettner



Dominik Kettner



Inhaltsverzeichnis

Seite

1	<u>Einbruchschutz für Goldbesitzer</u>
4	<u>Einbruch – welche Gefahren gibt es?</u>
5	<u>Geplante Einbrüche</u>
6	<u>Täter – nicht nur Fremde zählen zu den Dieben</u>
7	<u>Wann finden Einbrüche statt?</u>
8	<u>Wer sind die Opfer?</u>
10	<u>Einfache Tipps für einen besseren Einbruchschutz</u>
11	<u>Achtung bei Behördenbesuchen und Polizeibeamten</u>
12	<u>Nachbarschaftshilfe zum Schutz vor Dieben</u>
13	<u>Den Keller richtig schützen</u>
14	<u>Licht als Schutz gegen Einbrüche</u>
15	<u>Fenster als Schwachstelle eliminieren</u>
18	<u>Türen gegen Einbrecher sichern</u>
20	<u>Moderne Türschlösser verwenden</u>
21	<u>Moderne Alarmsysteme für den privaten Gebrauch</u>
23	<u>Die passenden Produkte für die Einbruchsicherheit</u>
24	<u>Qualitätsware erkennen</u>
25	<u>Klassische Irrtümer über Einbrecher und Diebstähle</u>
25	<u>Waffen helfen gegen Einbrecher</u>
25	<u>Einbrecher sind immer in Eile</u>
26	<u>Einbrecher haben keine Ahnung vom Diebesgut</u>
26	<u>Einbrecher gelangen durch den Garten auf das Grundstück</u>
26	<u>Einbrecher schlagen in der Urlaubssaison zu</u>
27	<u>Einbrecher dringen ein, während man schläft</u>
27	<u>Einbrecher stehlen nur Schmuck und Geld</u>
27	<u>Einbrüche finden überall häufig statt</u>
27	<u>Kameras und Alarmanlagen schrecken Diebe ab</u>
28	<u>Wachhunde schützen vor Einbrechern</u>
28	<u>Die Superreichen sind beliebte Ziele</u>
29	<u>Tresor für Gold und andere Wertsachen</u>
29	<u>Alarmanlagen installieren lassen</u>
30	<u>Staatliche Fördergelder für den Einbruchschutz</u>
31	<u>Gold sicher im Haus aufbewahren</u>
32	<u>Fazit - Effektiver Schutz vor Einbrechern ist eine individuelle Angelegenheit</u>

Einbruch - welche Gefahren gibt es?

Unabhängig davon, ob Sie wertvolle Gegenstände in den eigenen vier Wänden haben oder nicht, Sie können jederzeit Opfer eines Einbruchs werden. Denn für Diebe spielen viele Faktoren eine Rolle. So ist es etwa relevant, wo sich das Haus oder die Wohnung befindet, in die eingebrochen werden soll. Viele denken, dass vor allem abgelegene Objekte leichte Beute sind. Aber dies ist nur bedingt richtig.

Denn für die Täter ist es wichtig, **schnell und unauffällig** verschwinden zu können. Ist der Fluchtweg eine 150 km lange abgelegene Landstraße, kann die Polizei das Fluchtfahrzeug schneller ausfindig machen als auf einer viel befahrenen Autobahn. Auf wenig befahrenen Straßen könnte die bloße Anwesenheit eines Fahrzeuges bei Anwohnern für Aufsehen sorgen und bevor der Einbruch überhaupt be-

gonnen hat, läuft man Gefahr, erkannt zu werden. Daher setzen vor allem Gelegenheitsdiebe vermehrt auf Siedlungen, die eine **sehr gute Verkehrsanbindung** bieten. Sie können sich unentdeckt und sogar am Tage in der Siedlung bewegen. Nach einem Einbruch sind sie schnell auf der Flucht und verschwinden über Autobahnen oder im Großstadtdschungel.



Tresor
mit Inneneinrichtung



Geplante Einbrüche

Ein zunehmendes Problem ist das **organisierte Verbrechen**. Gelegenheitsdiebe sind selten gut vorbereitet und greifen schlichtweg, was sie finden können. Dabei haben sie häufig nicht ausreichend Vorwissen, um etwa nach Goldverstecken zu suchen. Organisierte Einbrecherbanden gehen hier anders vor. Sie wissen genau, wo es etwas zu holen gibt. Die Zielobjekte werden über **lange Zeit ausgespäht** und beobachtet. Sie finden heraus, wo man das Haus oder die Wohnung leicht sowie unbeobachtet betreten kann und zu welchen Tageszeiten niemand zu Hause ist.

Bei diesen Delikten handelt es sich außerdem häufiger um einen **bewaffneten Raub**. Hier werden gezielt Anwesen gesucht, in denen die Täter Tresore mit Wertsachen vermuten. Um dies möglichst leicht öffnen zu können, wird Waffengewalt genutzt und die Besitzer werden dazu gezwungen, etwa den Pin preiszugeben. Die Polizei rät dazu, in solchen Extremsituationen immer mit den Tätern zu **kooperieren**. Kein Gold der Welt ist so viel Wert wie Ihr Leben!

Achtung!

Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass Einbrüche in der Nacht passieren, werden 80 % aller Einbruchsdelikte tagsüber ausgeführt. Die Diebe nutzen die Zeit, wenn die Bewohner bei der Arbeit sind.



Täter - nicht nur Fremde zählen zu den Dieben

Im Jahr 2016 hat das kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN) eine Studie zu Einbrüchen in den Städten Berlin, Bremerhaven, Hannover, München und Stuttgart veröffentlicht. Dabei wurde herausgestellt, dass nur 61 % der Einbrüche von fremden Personen durchgeführt wurden. Dies bedeutet, dass die verbleibenden **39 % der Einbrüche durch bekannte Personen ausgeführt wurden:**

- Bekannte und Freunde
- Verwandte
- Ehemalige Partnerinnen/Partner
- Nachbarn

Seien Sie vorsichtig, wen Sie über mögliche Goldmünzen und andere Wertgegenstände in Ihrem Haus informieren. Leider besteht immer die Gefahr, dass auch nahestehende Personen die Gelegenheit nutzen und einen Diebstahl planen.



Wann finden Einbrüche statt?

Wie bereits erwähnt, setzen Einbrecher darauf, dass die Objekte **tagsüber leer** sind, da die Einwohner sich auf der Arbeit befinden. In der Nacht kommt es entsprechend verhältnismäßig selten zu Delikten. Darüber hinaus bevorzugen die Täter die **dunkle Jahreszeit** von November bis Februar, um sich Zugang zu fremdem Eigentum zu verschaffen. Denn hier sind sie im Schutz der Dunkelheit unterwegs und das auch schon am frühen Abend.

Obwohl Einbrüche generell an allen Wochentagen stattfinden, bevorzugen die Langfinger den **Freitag** und den **Samstag** für ihre Vorhaben. Zu dieser Zeit sind viele unterwegs. Sie erledigen Einkäufe, gehen ins Theater oder besuchen die Oma. Das lässt viel Zeit, um in Ruhe

die Wertsachen zu suchen. Außerdem sind Einbrecher oft auch **selbst berufstätig**, was keine Zeit lässt, unter der Woche Taten zu verüben. Aber auch an den anderen Tagen kann es zu Delikten kommen. Der Tag mit den wenigsten Einbrüchen ist der Sonntag.



Känguru Nugget
1/10 Unze Gold



Philharmoniker
1 Unze Gold



Wer sind die Opfer?

Vor allem in **Großstädten** ist niemand vor einem Einbruch sicher. Dabei spielt es keine Rolle, ob man in einem freistehenden Einfamilienhaus in einer luxuriösen Wohnsiedlung lebt oder ob man in einem Hochhaus mit 150 Wohnparteien zu Hause ist – insbesondere Gelegenheitsdiebe machen vor nichts halt.

Personen, die keine besonderen Wertgegenstände in der Wohnung haben, wiegen sich oft in Sicherheit. Sie gehen davon aus, dass niemand kommen wird, dass sich ein Einbruch nicht lohnen würde. Aber auch das ist nicht korrekt. Zum einen befinden sich heute selbst in Haushalten mit geringer Finanzkraft eine ganze Reihe von **Wertgegenständen**:

- Smartphone
- Tablet
- Smart-TV
- Laptop

Diese lassen sich leicht finden und entfernen. Anschließend sind die **Elektroteile** ohne großen Aufwand zu verkaufen – ideal, um als Gelegenheitsdieb ein bisschen Geld zu machen. Organisierte Verbrecherbanden haben sich oft auf ein **bestimmtes Diebesgut spezialisiert**. So kann es etwa sein, dass das elektronische

Lenkrad aus dem Luxusauto interessanter ist als der Goldschmuck im Schlafzimmer. Die Bande hat **bestehende Verkaufswege** für das Diebesgut und konzentriert sich entsprechend nur darauf. Entsprechend ist es auch keine Seltenheit, dass etwa die Elektronik gestohlen wird, aber der Tresor nicht angerührt wird oder das Gegenteil der Fall ist.



Es ist also nicht relevant, welche Wertsachen sich im Haus befinden, jeder kann Einbrechern zum Opfer fallen. Die **Polizei** kennt die vielen Gefahren, die durch Einbrecher und Diebesbanden lauern. Sie können sich daher als Privatperson von Ihrer Polizei vor Ort für den **Einbruchschutz beraten lassen**. So bieten die einzelnen Städte oder Länder spezielle Hotlines, über die man sich über klassische Einbruchstellen informieren kann. Bei Bedarf ist es sogar möglich, eine Begehung vor Ort zu vereinbaren, um die besten Sicherheitsmaßnahmen für das Objekt zu planen.

Es gibt ein paar klassische Schwachstellen, die sich ohne großen Aufwand beheben lassen. Die Polizei findet bei Tatortbegehungen immer wieder folgende Dinge vor:

- ➔ Mülltonnenhäuschen oder Trittstufen unter Fenstern
- ➔ Alte Holzfenster/einfache Kunststofffenster ohne Sicherung
- ➔ Angekippte Fenster und Terrassentüren
- ➔ Unzureichende Beleuchtung



Sicherheitsfenster und spezielle **Sicherheitstüren** lassen sich einfach nachrüsten und sollten bei Neubauten immer verwendet werden. Wer die Möglichkeit hat, sollte es vermeiden, Trittmöglichkeiten wie ein Mülltonnenhäuschen in der Nähe von Fenstern aufzubauen. Die Polizei rät außerdem dazu, eine längere **Abwesenheit nicht offensichtlich** zu machen. Sind Rollläden wochenlang unten, ist das nahezu eine Einladung für viele Einbrecher.

Tipp:

Vor allem in **kleinen Sackgassensiedlungen** fühlen sich Diebe nachts wohl. Denn hier sind sie außerhalb der Sicht der Hauptstraße, aber dennoch **nah an Fluchwegen**. Tun Sie sich mit den Nachbarn zusammen und beauftragen Sie einen Sicherheitsspezialisten, um die Nachbarschaft zu besichtigen. So können Sie wichtige Tipps und Tricks für alle Anwohner erhalten und die Nachbarschaft besser vor Einbrüchen schützen.

Einfache **Tipps** für einen besseren Einbruchschutz

1

Auch wenn es logisch klingen mag, **geschlossene Türen und Fenster** halten Einbrecher davon ab, leicht in das Haus zu gelangen.

Ein angekipptes Fenster oder eine unverschlossene Terrassentür sind häufige Einstiegsunkte für Diebe. Hier können Sie mit nur einem Handgriff Zugang zum Haus erlangen. Machen Sie es sich zur Angewohnheit, einen Rundgang durch die Zimmer zu machen, bevor Sie das Haus verlassen. So stellen Sie sicher, dass keine offenen Fenster und Türen den Dieben einen Zutritt gewähren.

2

Es ist nicht ausreichend, die Haustür zu zuziehen. Um einen effektiven Schutz vor einem Einbruch zu bieten, muss diese auch **abgeschlossen** sein. Denn moderne Diebe haben dank des großen Online-Angebotes Zugang zu vielen Gadgets, mit denen sich Türen kinderleicht öffnen lassen. Alte Türen lassen sich sogar – ganz wie aus dem Film und Fernsehen bekannt – mit einer Kreditkarte öffnen. Wird die Tür abgeschlossen und der Schlüssel steckt von innen verdreht in der Tür, ist der Zugang sofort erschwert.

3

Verzichten Sie darauf, Ersatzschlüssel außerhalb des Hauses **zu verstecken**. Auch wenn das Angebot für Steinverstecke oder Ähnliches groß ist, besteht immer die Gefahr, dass der Schlüssel gefunden wird. Oft wird man einfach dabei beobachtet, wie der Schlüssel aus dem Versteck entnommen wurde.

4

Auch wenn es sich für eine lange Abwesenheit nicht anbietet, Rollladen permanent herabzulassen, sollten Sie im Alltag nicht darauf verzichten. Denn selbst einfache Modelle und alte Rollläden **schrecken vor allem Gelegenheitsdiebe** davon ab, in das Haus oder die Wohnung einbrechen zu wollen.



Achtung bei Behördenbesuchen und Polizeibeamten

Es ist immer häufiger zu hören, dass sich fremde Personen Zugang zu Objekten verschaffen, indem sie vorgeben, etwa Polizeibeamte zu sein. Auch Telekom-Techniker, Schornsteinfeger oder gar das Personal von diversen Behörden werden immer wieder **nachgeahmt**. Hier gilt es grundsätzlich, dass Sie niemanden Zutritt zu Ihrer Wohnung gewähren müssen – dies gilt auch für Polizeibeamte. Sie können bei Bedarf Gespräche außerhalb des Hauses führen oder das Gespräche einfach beenden und die Tür schließen. Folgende Maschen werden immer wieder verwendet:

→ Der **Techniker** von der Telekom will einen Anschluss prüfen – wenn Sie sich unsicher sind, ob es sich wirklich um einen Techniker handelt, vereinbaren Sie einen Termin für die nächste Woche. Informieren Sie sich anschließend bei der Telekom, ob aktuell Techniker in Ihrer Gegend in Privathaushalten unterwegs sind.

→ Die **Polizei** legt einen Befehl zur Beschlagnahmung von Wertgegenständen vor. Hier handelt es sich in jedem Fall um eine Gaunermasche. Verwehren Sie den Zugang und informieren Sie umgehend die Polizei.

→ Jemand gibt vor, mit **dem Nachbar bekannt** zu sein und möchte zum Beispiel das Telefon nutzen oder in der Wohnung auf die Nachbarn warten – wenn Sie hier ein unwohles Gefühl haben, sollten Sie diese Person auf keinem Fall in die Wohnung lassen.

Auch **telefonisch** erfragen Diebe immer häufiger vorab wichtige Informationen. Sie geben etwa vor, eine Versicherung anzubieten und finden heraus, welche Wertgegenstände es im Haus gibt. Auch ein Anruf von der Polizei ist denkbar – hier wird ebenfalls erfragt, welche Wertsachen es im Haus gibt, um dann vermeintliche Tipps zur Sicherheit zu geben.



Nachbarschaftshilfe zum Schutz vor Dieben

In einer gut funktionierenden Nachbarschaft ist die Gefahr von Einbrüchen geringer. Zum einen sind die Nachbarn bereit, aufeinander aufzupassen. Ist etwa jemand im Urlaub, dann wird der Briefkasten geleert und Rollläden werden täglich geschlossen und geöffnet. Sobald etwas **Ungewöhnliches** in der Wohnung oder dem Haus nebenan geschieht, ist man außerdem bereit, nach dem Rechten zu sehen. Wer nur wenig Kontakt zu seinen Nachbarn hat, wird sich hier kaum sonderlich bemühen.

In Siedlungen mit vielen Parteien, die ein gutes Nachbarschaftsverhältnis haben, fallen fremde Personen sofort auf. Steht etwa ein paar Tage lang ein **unbekanntes Fahrzeug** in der Straße, kann man sich gegenseitig darauf aufmerksam machen.



Achtung:

Auch bei einem guten Verhältnis sollte es unbedingt vermieden werden, zu viele Informationen über die Wertsachen im eigenen Haus preiszugeben.



Den **Keller** richtig schützen

Der Keller wird in Sachen Einbruchschutz häufig vernachlässigt. Dabei kann er als Eintrittspunkt dienen. Ist ein großer Kellerschacht vorhanden, sollte dieser unbedingt mit einem **hochwertigen Gitter** verschlossen werden. Entscheiden Sie sich hier für fest verbaute Gitter, die sich weder leicht entfernen, noch leicht zerschneiden lassen.

Auch die Kellerfenster können mit einfachen Maßnahmen wie einem Gitter oder einem Fenstergriffschloss gesichert werden. Installieren Sie in den Kellerräumen **Bewegungsmelder** für die Lichtanlage. Dies kann die Diebe abschrecken, da sie befürchten, jemand befindet sich im Kellerbereich.



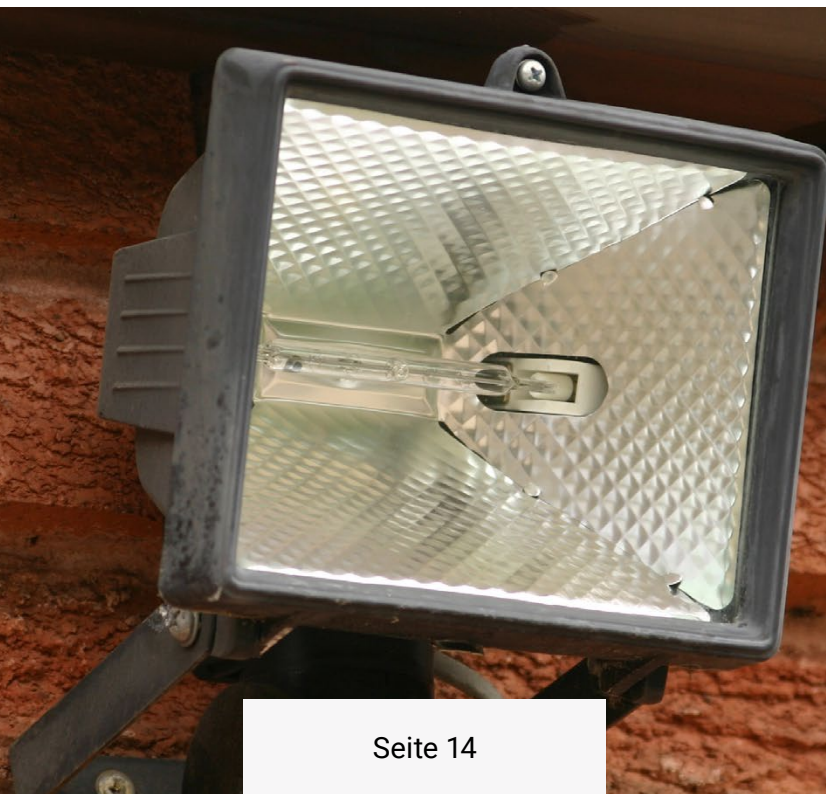
Licht als Schutz gegen Einbrüche

Einbrüche finden oft im Schutz der Dunkelheit statt. Daher steigt die Anzahl der Delikte in den Wintermonaten an. Ein **gut ausgeleuchtetes Haus** – im Innen- wie im Außenbereich – ist daher weniger interessant für Diebe. Hier gibt es viele Möglichkeiten, eine intelligente Ausleuchtung für den Einbruchschutz zu nutzen.

Generell sollten Sie sich für LED-Leuchtmittel entscheiden. Diese bieten nicht nur eine hohe Leuchtkraft, sie haben auch einen geringen Stromverbrauch. Sogenannte **Smart-LEDs** lassen sich mit dem Smartphone verbinden und können auch auf die Distanz an- und ausgeschaltet werden. So können Sie eine Anwesenheit simulieren. Den gleichen Effekt sichern Sie mit einer Zeitschaltuhr, etwa an Standlampen.

Tip: Programmieren Sie den Radiowecker oder den Fernseher so, dass die Geräte sich automatisch an- und ausschalten. Diebe bevorzugen es, in leere Wohnungen und Häuser einzudringen. Die Geräusche eines Fernsehers sind eine gute Abschreckung.

Auch die Ausleuchtung im Außenbereich sollte umfangreich sein. Hier sind Bewegungsmelder der einfachste Weg, um ungewollte Besucher **sofort ins Rampenlicht** zu stellen. Die Lampen sollten dabei möglichst so angebracht sein, dass man sie nicht leicht abnehmen oder beschädigen kann.



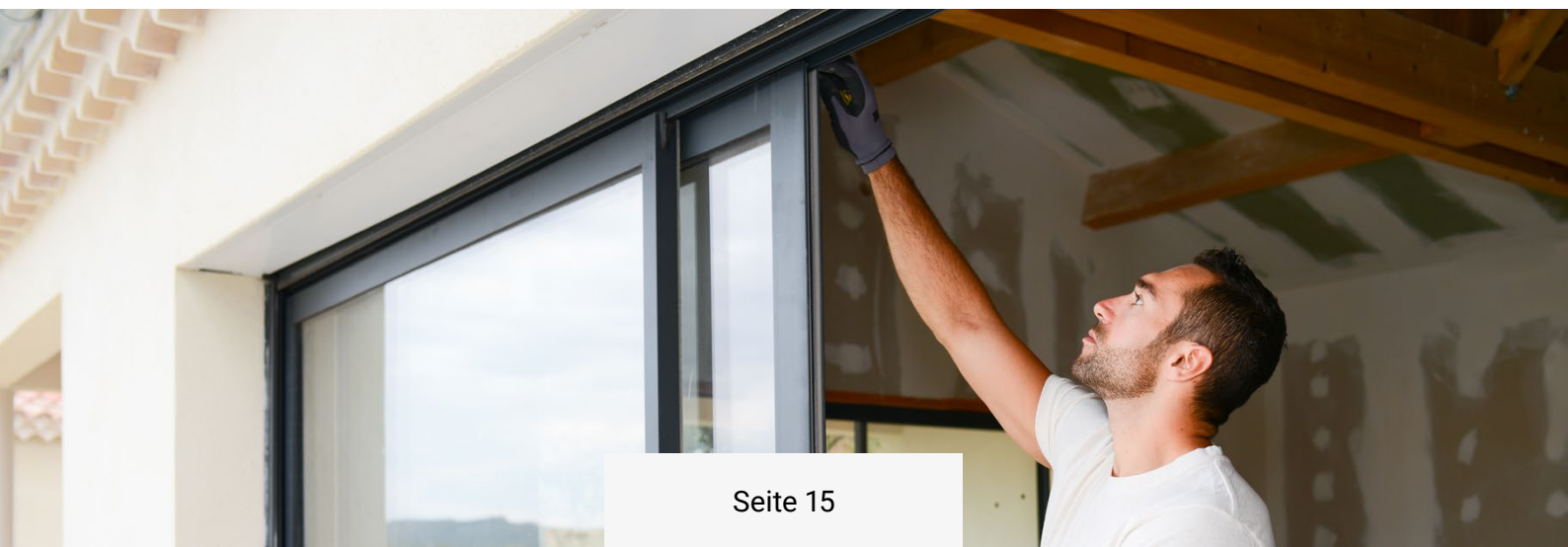
Fenster als Schwachstelle eliminieren

Es ist nicht immer möglich, hochmoderne Fenster einzubauen. Denn diese sind mitunter sehr kostspielig. Wenn Sie ältere Fenster haben und diese aktuell nicht austauschen können, sollten sie folgende Schutzmaßnahmen in Betracht ziehen:

- Fenstergriff-Schloss - ein Fenstergriff mit Schloss lässt sich kostengünstig in allen Standardfenstern nachrüsten.
- Schlagschutzfolie für das Glas – eine solche Folie erschwert es, das Glas zu brechen.
- Geräuschalarm am Fensterrahmen – wird das Fenster geöffnet, ertönt ein lauter Alarm.
- Rollläden – vor allem im Untergeschoss lohnt es sich, Fenster und Türen mit Rollläden zu versehen.

Beim Schließen von Rollläden sollten Sie immer darauf achten, dass diese **komplett herabgelassen** sind. So ist es nicht so leicht möglich, diese seitlich auszuhebeln oder sie einfach hochzuschieben. Einbrecher schlagen nur sehr selten Scheiben ein, um in ein Haus oder eine Wohnung zu gelangen. Denn das Glas birgt ein hohes Verletzungsrisiko und der Bruch macht sehr viel Lärm. Dennoch kann sich eine Schlagschutzfolie lohnen. Denn die Kosten sind sehr gering und hochwertige Folien sind quasi unsichtbar.

Auch Fenster lassen sich über Sensoren mit dem Smartphone verbinden. In diesem Fall wird ein **stummer Alarm ausgelöst** und Sie werden über eine App am Handy informiert, dass ein Fenster geöffnet wurde. Bei Bedarf können Sie dann die Polizei verständigen. Aber auch ein Anruf auf dem Festnetz oder eine Sprachansage über das Soundsystem sind hier denkbar, um mögliche Einbrecher abzuschrecken.



Innen liegende **Sicherungen** für Fenster

Fenster lassen sich auch mit einer **innen liegenden Sicherung** nachrüsten. Dafür wird in das Fenster ein Getriebe eingefräst und die bestehende Verriegelung wird durch **Pilzkopfverschlüsse** ausgetauscht. Diese Art der Verriegelung ist etwas aufwendig und teuer in der Nachrüstung. Außerdem ist sie optisch sehr auffällig. Daher kommt sie eher selten zum Einsatz.

Es ist übrigens auch möglich, alte Holzfenster mit diversen Sicherheitsmerkmalen nachzurüsten. Experten empfehlen es jedoch, sehr alte Fenster zu tauschen – und das nicht nur,

um für mehr Sicherheit zu sorgen. Die alten Rahmen sind häufig nicht mehr dicht und der Austausch **erhöht die Energieeffizienz** des Hauses.

Fensterrahmen aus Metall sind sehr stabil. Kommt es zu einem Einbruchversuch, sind zumeist deutliche Spuren zu erkennen. Dies ist bei einem Kunststoffrahmen nicht immer der Fall. Es kann sein, dass jemand versucht, das Fenster auszuhebeln bzw. es sogar öffnet, ohne dass anschließend Spuren eines Einbruchs zu sehen sind. Holzfenster lassen sich bei Bedarf brechen.



Was kostet die **Nachrüstung** von Fenstern?

Die Kosten für die Fenstersicherung werden in erster Linie durch die Größe der sichernden Fensterfronten bestimmt. Wenn Sie nach DIN-Form gehen, wird für jeden Meter Fensterhöhe eine Sicherung benötigt. Nur so ist das Fenster ausreichend gegen das Aushebeln gesichert. Sowohl die Griff- als auch die Bandseite des Fensters muss dabei gesichert werden. Für ein Fenster von einem Meter Höhe fallen Materialkosten von **120 bis 150 Euro** an. Eventuell kommen Kosten für die Installation hinzu. Dies bedeutet, dass die Sicherung eines freistehenden Hauses schnell sehr kostspielig werden kann. In diesem Fall ist die **Beratung durch die Polizei** oder einer Fachfirma sehr hilfreich. Denn diese können zum Beispiel aufgrund von Erfahrungen sagen, welche Fenster besonders

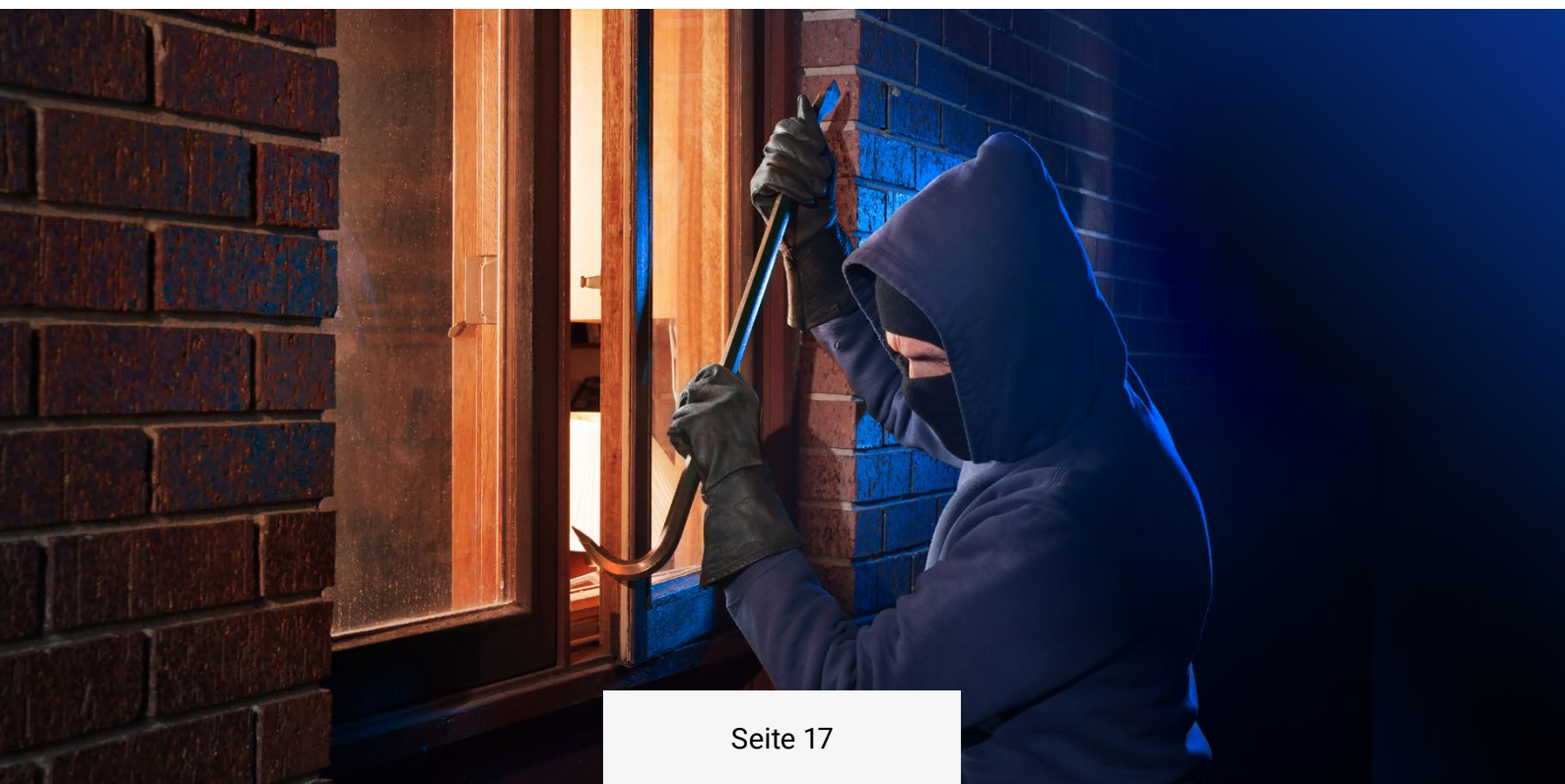
interessant für Einbrecher sind und daher zuerst ausgestattet werden sollten. Weitere Bereiche können zum späteren Zeitpunkt immer noch ausgestattet werden.



Maple Leaf
1 Unze Silber



Fiji Münzbarren
1 Kilo Silber



Türen gegen Einbrecher sichern

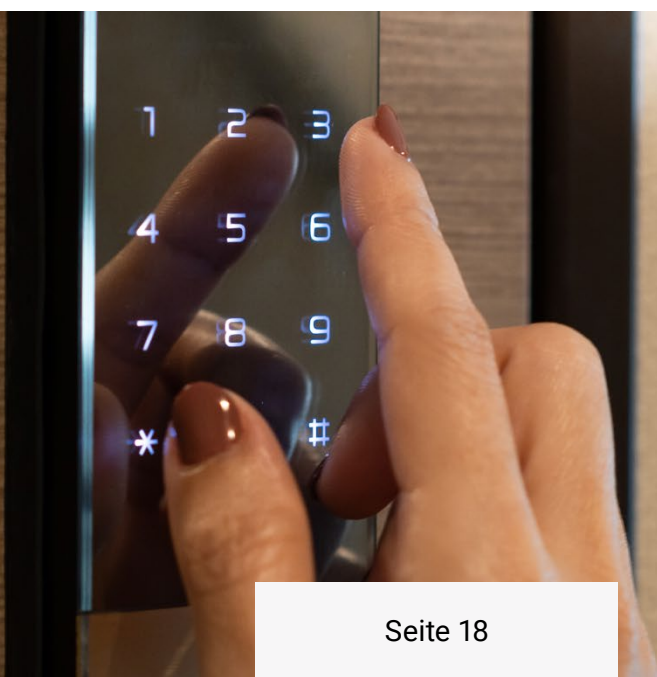
Die Haustür kann auf vielen Wegen gegen Diebe geschützt werden. Grundsätzlich sollte hier ein solides Schloss bzw. eine hochwertige Haustür verbaut sein. Wenn Sie nicht zu Hause sind, sollte die Tür immer verschlossen werden. Das Gleiche gilt für die Nacht – das erschwert das Öffnen der Tür.

Das Schloss kann auf diversen Wegen gesichert werden. Moderne Lösungen setzen auf **Smart-Locks**. Hier werden zum Beispiel Zahlenkombinationen oder auch der Fingerabdruck genutzt, um die Tür zu öffnen. Die Installation dieser Vorrichtung ist für jede Tür geeignet. Der Schlüssel wird von innen in die Tür eingesteckt und das Smart-Schloss wird darüber installiert. Auch an der Außenseite der Tür befindet sich ein Schlossteil. Wird über das Keypad oder den Touchscreen dann etwa der PIN eingegeben, schließt das Smart-Schloss die Tür von innen auf. Der Vorteil ist, dass die

Tür immer verschlossen ist und Sie keinen Schlüssel mehr mit sich tragen müssen. Der Nachteil ist, dass das Schloss relativ leicht zu entfernen ist. Das verschafft Dieben zwar keinen Zugang, schließt Sie aber eventuell aus dem eigenen Haus aus. Darüber hinaus kann es auch sein, dass etwa der PIN-Code bekannt wird.

Sie können auch klassische Sicherheitsfeatures an Türen installieren:

- ➔ Kettenschloss
- ➔ Schnappschloss
- ➔ Signalanlage

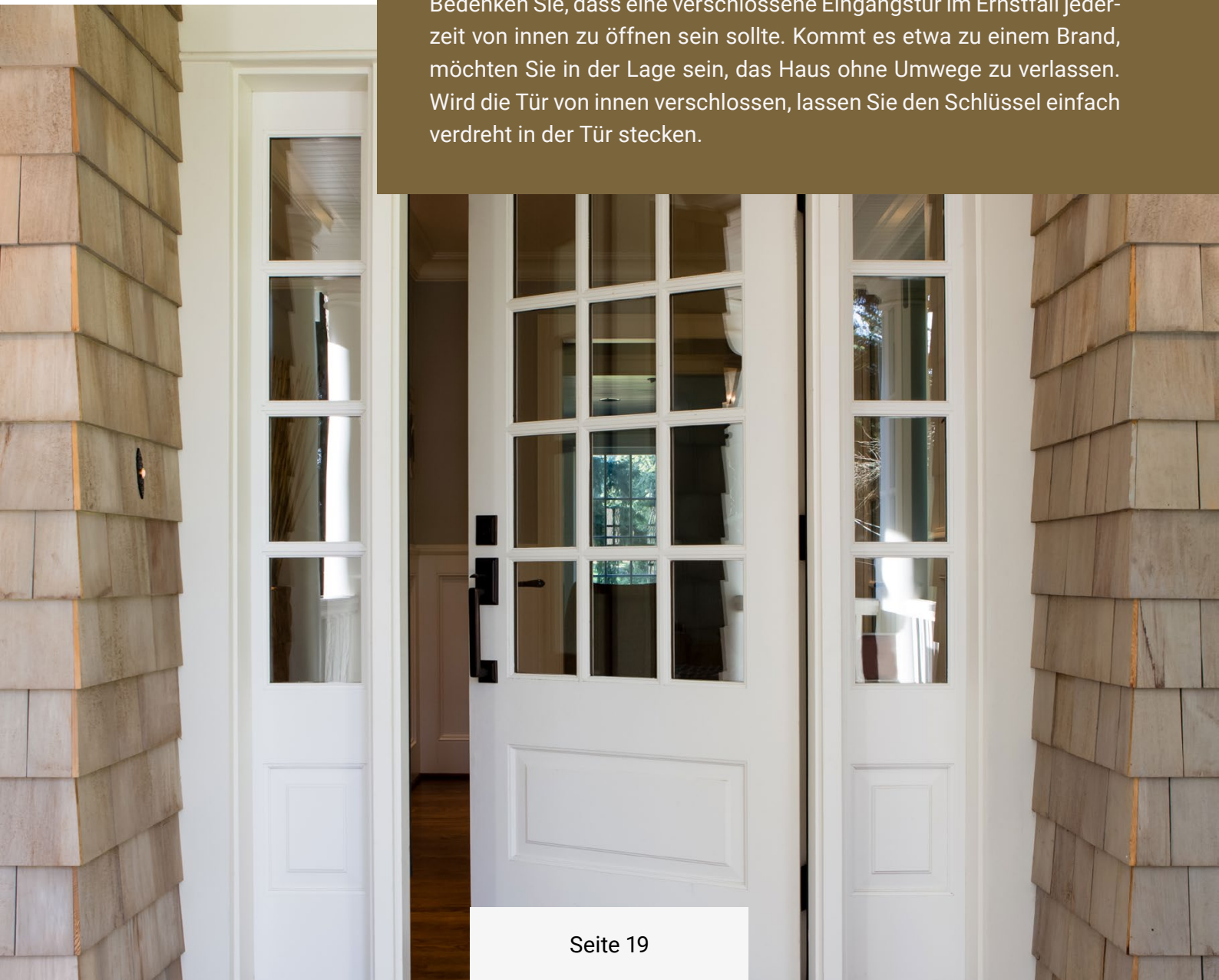


Für Terrassentüren, die etwa an heißen Sommertagen angekippt sind, um frische Luft im Raum zu haben, können sogenannte **Door-Jammer** installiert werden. Diese verhindern, dass die Tür sich von außen öffnen lässt, obwohl sie angekippt ist. Die einzelnen Sicherheitsfeatures lassen sich fast immer mit roher Gewalt überwinden. Gelegenheitsdiebe lassen sich leichter abschrecken als erfahrene Einbre-

cher. Wer es wirklich auf Ihr Haus und Ihr Gold abgesehen hat, wird sich von Tür-Sirenen und einem Tür-Jammer nicht unbedingt aufhalten lassen. Wenn Sie viele Wertsachen im Haus lagern, sollten Sie daher auf keinem Fall auf ein **professionelles Alarmsystem** verzichten.

Achtung!

Bedenken Sie, dass eine verschlossene Eingangstür im Ernstfall jederzeit von innen zu öffnen sein sollte. Kommt es etwa zu einem Brand, möchten Sie in der Lage sein, das Haus ohne Umwege zu verlassen. Wird die Tür von innen verschlossen, lassen Sie den Schlüssel einfach verdreht in der Tür stecken.



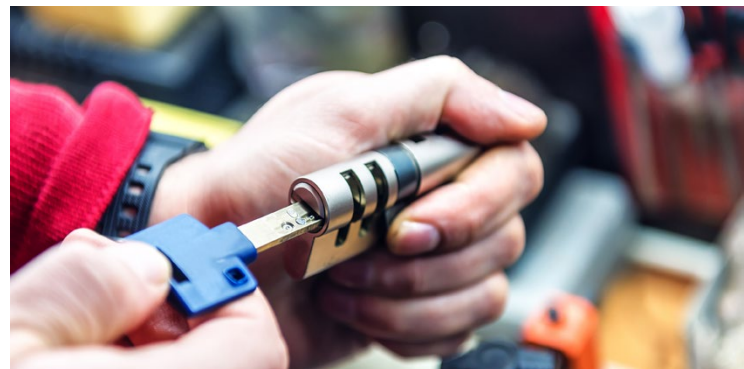
Moderne **Türschlösser** verwenden

Wie bereits erwähnt, auch für Türschlösser gibt es zunehmend **elektronische Lösungen**. Neben der modernen Technik sind aber auch die Bereiche der Widerstandsfähigkeit und Nachschlüsselsicherheit zu beachten. Wenn das Schloss eine lange Patentlaufzeit hat, gibt es keine passenden Rohlinge auf dem Markt – in diesem Fall ist es nicht möglich, ohne die passende Unterlagen einen Schlüssel nachmachen zu lassen.

Generell lassen sich natürlich auch solche Schlüssel nachmachen, jedoch ist der Aufwand in diesen Fällen extrem hoch. Zum einen müsste man Zugang zu einem der Originale bekommen. Zum anderen benötigt man die notwendigen Maschinen, um den Schlüssel zu kopieren. Wird ein solcher Aufwand betrieben, dann weiß der Einbrecher sehr genau, wonach er auf der Suche ist. Besonders sichere Türen haben auch einen sehr **guten Zylinder** verbaut. Dieser ist verdeckt und von außen praktisch nicht erreichbar.

Immer beliebter werden **Zylinder mit Magneteinsätzen**. Sie unterscheiden sich von klassischen Wendeschlüsseln. Die Schlüssel sind mit Magneteinsätzen ausgestattet. Beim Einsetzen in den Zylinder erzeugen Sie einen Gegenpol, der auf die innen liegende Drehscheibe abgestimmt ist. Aktuell gibt es nur zwei Maschinen weltweit, die in der Lage sind, diese

Schlüssel zu codieren. Daher haben diese Modelle eine absolute Nachschlüsselsicherheit. Die Kosten für die Magnetschlüsselsysteme belaufen sich auf etwa 250 Euro. Im Gegensatz dazu kostet ein klassischer Zylinder mit Wendeschlüssel etwa 120 Euro.



Britannia
1/10 Unze Gold



Aztekenkalender
1 Unze Silber

Moderne **Alarmsysteme** für den Privatgebrauch

Ein umfassender Einbruchschutz ist auf die jeweiligen Umstände des zu schützenden Objektes ausgelegt. Wir raten Ihnen dazu, in einem ersten Schritt eine **Beratung bei der Polizei** zu nutzen. Diese kennen nicht nur die allgemeinen Sachverhalte zum Thema.

Die Polizei vor Ort kennt sich auch mit bekannten Problemen der Region aus – gibt es etwa Verbrecherbanden, die es gezielt auf Häuser wie Ihres abgesehen haben? Nachdem die Beratung der Polizei abgeschlossen ist, können Sie einen **professionellen Sicherheitsdienst** beauftragen, das Anwesen mit den passenden Schutzmaßnahmen auszustatten.

Dafür kommt es in der Regel zu einer Begehung und zu einer Einschätzung der aktuellen Situation. Für ein maßgeschneidertes Schutzkonzept müssen viele Faktoren beachtet werden:

- ➔ Wo befindet sich das Objekt – in der Stadt oder an einem Waldrand?
- ➔ Welche Zufahrts- und Abfahrtswege gibt es – könnten Diebe etwa unbemerkt mit einem größeren Fahrzeug heranfahren, um viel Diebesgut abzutransportieren.
- ➔ Wie lang ist die Anfahrtszeit der Polizei, wird ein Alarm ausgelöst?

Sind diese Informationen zusammengetragen, kann das Unternehmen damit beginnen, aktuelle Schwachstellen zu adressieren. Dabei stehen Fenster und Türen immer im Fokus. Vor allem bei freistehenden Gebäuden handelt es sich um die typischen Eintrittspunkte. Auch Kellertüren und Gitterschächte werden begut-



achtet. Bereiche wie Kellerabgänge können durch eine einfache Ausleuchtung bereits besser gesichert werden.

Für Wohnungen ist der Aufwand in der Regel wesentlich geringer. Denn hier ist in erster Linie nur die Eingangstür als Eintrittspunkt zu beachten. Das gilt insbesondere für Wohnungen, die **nicht ebenerdig** liegen. Das installierte Sicherheitssystem umfasst oft folgende Komponenten:

- Kamerasystem
- Bewegungsmelder
- Stummer Alarm
- Hörbarer Alarm

- Sicherheitsschlösser an Fenster und Türen
- Lichtanlagen mit Bewegungssensoren
- Zugangskontrollen – PIN/ Gesichtserkennung/ Fingerabdruckscan/ Zugangskarte



Arche Noah
1g Gold



Vreneli Gold
10 Franken



Die passenden **Produkte** für die Einbruchsicherheit

Ob Sie Ihr Haus selbst vor Einbrüchen schützen möchten oder auf die Hilfe von Profis setzen, bei der Auswahl der passenden Produkte gibt es einiges zu beachten. So sollten Sie generell nur auf **geprüfte Produkte** vom Fachhändler zurückgreifen. Die Beratungsstellen der Polizei veröffentlichen regelmäßig Listen mit Fachhändlern, die hochwertige Produkte bieten und eine qualifizierte Beratung bieten können. Auf diese Listen sind Unternehmen eingetragen,

die geprüfte Waren verwenden, welche etwa nach VdS oder SKG Normen gebaut sind. Werden Sie **hellhörig bei sehr billigen Preisen**. Wenn die Produkte bekannter Marken um ein Vielfaches mehr kosten als No-Name-Produkte, liegt dies leider häufig an einer mangelnden Qualität. Es lohnt sich, auf zertifizierte Produkte zurückzugreifen und etwas mehr in den Einbruchschutz zu investieren.

Tipp:

Es ist möglich, für die Nachrüstung von Türen und Fenstern eine staatliche Förderung, etwa im Rahmen der Energieeffizienz in Anspruch zu nehmen. Um diese Fördermittel zu erhalten, **müssen** sogar Produkte von zertifizierten Fachhändlern gekauft und häufig auch eingebaut werden.



Qualitätsware erkennen

Bekannte Markenhersteller nutzen individuelle Bewertungssysteme, etwa mit einer Kennzeichnung der **Widerstandsklasse** von 0 bis 10. Je höher die Klasse, umso besser. Für Sicherheitsprodukte sind die Prüfsiegel der VdS oder SKG relevant. Sind diese vorhanden, handelt es sich um ein hochwertiges und vor allem geprüftes Produkt.

Der Schutz ist jedoch nur dann gegeben, wenn die Produkte auch korrekt verbaut sind. Wenn Sie sich hier unsicher sind, beauftragen Sie eine Sicherheitsfirma.



China Panda

30g Silber



Lunar III Tiger

1/20 Unze Gold



Klassische **Irrtümer** über Einbrecher und Diebstähle

Obwohl die wenigsten jemals selbst Opfer eines Diebstahls werden oder gar Einbrecher persönlich kennen, haben die meisten sehr klare Vorstellungen davon, wie ein Einbruch abläuft. Häufig handelt es dabei jedoch um klare **Fehleinschätzungen**, die im Ernstfall äußerst riskant sein können.

1. Irrtum

Waffen helfen gegen Einbrecher

Eine Waffe im Haus zu haben, ist selten hilfreich in einer Einbruchsituation. (Waffenrechtliche regeln BMI beachten) Denn hier kommen viele Faktoren zusammen. Da man nie weiß, wem man bei einem Einbruch gegenüber steht, ist die Chance groß, dass das Gegenüber mehr Erfahrung mit der Waffe hat. Einbrecher, die regelmäßig bewaffnet unterwegs sind, sind schneller bereit, die Waffe zu nutzen als die Privatperson im eigenen Haus. Unabhängig davon sind viele Einbrecher **nicht bewaffnet**. Werden diese dann jedoch mit einer Schusswaffe konfrontiert, gehen Sie auf Angriff und es kann



schnell zur **körperlichen Gewalt** kommen. Es ist zu bedenken, dass die Einbrecher auf die Situation vorbereitet sind und mit einem klaren Kopf unterwegs sind – wenn Sie selbst mitten in der Nacht überrascht aus dem Bett klettern, sind sie mit oder ohne Waffe zumeist absolut chancenlos.

2. Irrtum

Einbrecher sind immer in **Eile**

Einbrüche kennen die meisten von uns nur aus Filmen und Serien. Und da muss es immer schnell gehen. Die Diebe haben nur wenige Minuten Zeit, um ihre Beute zu ergattern. In Realität **nehmen** sich die Profis jedoch **die Zeit**, die

sie brauchen. Sie suchen gezielt nach einem Zeitfenster, in dem stundenlang niemand zu Hause ist. So kann die ganze Wohnung oder das gesamte Haus **in Ruhe durchsucht** werden. Vor allem Verstecke für Gold oder Bargeld sind nicht im Vorbeigehen ausfindig zu machen. Werden solche Wertsachen in einem Haus vermutet, kann ein Einbruch auch tagelang dauern.

3. Irrtum

Einbrecher haben **keine Ahnung** vom Diebesgut

Oft fühlen wir uns in Sachen Intellekt den Einbrechern überlegen. Denn wenn diese clever wären, müssten sie ja keine Diebe sein? Das ist in vielen Fällen nicht ganz richtig. Professionelle Diebe **bereiten sich umfassend auf ihre Jobs vor** und sind oft sehr bewandert, was Wertsachen angeht. Sie können hochwertigen Schmuck und echtes Gold schnell erkennen. Sie kennen sich mit Antiquitäten und Kunstwerken aus. So können Sie ganz gezielt nur die wertvollsten Gegenstände entwenden.



4. Irrtum

Einbrecher gelangen durch den **Garten** auf das Grundstück

Ein großer, offener Garten bietet keinen Schutz für Einbrecher. Sie können sich hier nicht unbemerkt bewegen. Es ist auffälliger, nachts in einem fremden Garten rum zu schleichen, als sich über die Straße einem Haus zu nähern. Wenn die Nachbarn eine Person sehen, die auf ein Haus zugeht, gehen sie nicht automatisch von einem Einbruch aus.

Achtung: Wenn unter Fenstern und an Hauswänden hohe Hecken wachsen, bietet das Einbrechern einen guten Sichtschutz.

5. Irrtum

Einbrecher schlagen in der **Urlaubssaison** zu

Im Sommer ist es hell und viele Leute sind auch spät am Abend noch unterwegs. Sie sitzen im Garten und auf der Terrasse – da ist es für Einbrecher kaum möglich, unbemerkt an Häuser heranzukommen. Daher ist der Sommer für Einbrecher keine gute Zeit, um auf Tour zu gehen.

6. Irrtum

Einbrecher dringen ein,
während man **schläft**

Auch Einbrecher möchten es vermeiden, für ihre Taten Zeugen zu haben. In der Regel **verschwinden Diebe**, sobald sie feststellen, dass sich jemand im Haus befindet. In sehr seltenen Fällen werden Personen gezielt dann ausgeraubt, wenn sie zu Hause sind – zum Beispiel dann, wenn der PIN für einen Tresor benötigt wird.

7. Irrtum

Einbrecher stehlen nur
Schmuck und Geld

Wer Erfahrung hat, der weiß, dass es Wertgegenstände in vielen Formen gibt. Neben dem klassischen Diebesgut wie Schmuck, Goldmünzen und Geld haben es die Profis auch auf Teppiche, Meißner Porzellan oder teure Kleidung abgesehen – eben all die Dinge, die sich leicht und zu einem **guten Preis weiterverkaufen** lassen.



8. Irrtum

Einbrüche finden **überall**
häufig statt

Ein Blick auf die bundesweite Kriminalstatistik zeigt, dass sich die Einbruchraten von Bundesland zu Bundesland **stark unterschieden**. Ein Grund dafür ist die Effizienz der Polizei. In Regionen, in denen die Polizei schnell reagiert und eine gute Quote für die Aufklärung von Diebstählen hat, sind Diebe nicht gern unterwegs. So ist die Polizei in Bayern etwa effektiver als in anderen Bundesländern und vor Ort kommt es seltener zu Einbruchsversuchen und Einbruchsdelikten.

9. Irrtum

Kameras und Alarmanlagen
schrecken Diebe ab

Kamerasysteme sind nicht unbedingt hilfreich in der Bekämpfung von Einbrüchen. Sichtbare Kameras lassen sich leicht vermeiden und häufig mit einem gezielten Steinwurf eliminieren. Darüber hinaus kann man immer eine **Gesichtsmaske** tragen. Umfassende Alarmsysteme sind für "Profis" ebenfalls nur zum Teil eine effiziente Abschreckung. Wer erfahren ist und unbedingt in ein bestimmtes Haus eindringen möchte, wird zumeist Wege finden, die Anlage auszuschalten. Sollten Sie sich für eine Alarm-

anlage entscheiden, wählen Sie ein komplexes Alarmsystem, siehe den Punkt: [Alarmanlagen installieren lassen](#)

10. Irrtum

Wachhunde schützen vor Einbrechern

Bei einem Gelegenheitsdieb, der ohne Planung in ein Haus oder eine Wohnung einbricht, ist ein Wachhund ein effektiver Einbruchschutz. Allerdings sind erfahrene Diebe **auf Wachhunde vorbereitet**. Es ist leicht, das Tier etwa mit einem Betäubungsmittel außer Gefecht zu setzen. Das Mittel kann zum Beispiel in eine Wasserspritzpistole gegeben werden und dem Tier aus einer sicheren Entfernung auf die Nase gespritzt werden – schon ist der Hund ruhig gestellt und der Einbruch kann weiter ausgeführt werden.

11. Irrtum

Die „Superreichen“ sind beliebte Ziele

In jeder Stadt gibt es Wohnsiedlungen, in denen die finanziell besser Gestellten anzutreffen sind. Darunter gibt es dann die Reichen und die Superreichen. Diebe bevorzugen dabei Wohnungen und Häuser von Personen mit einem sehr guten Einkommen. Denn hier sind vermehrt liebevolle Sammlungen für Münzen, Gemälde oder Teppiche zu finden. Die Superreichen haben oft Gegenstände in den Häusern, die sich nur **schwer verkaufen** lassen – ein Picasso oder eine 5 Millionen Euro Skulptur wird so schnell keinen Abnehmer finden.



Tresor für Gold und andere Wertsachen

Wer als Goldbesitzer Münzen und Barren zu Hause lagert, dem stehen verschiedene Möglichkeiten der Sicherung zur Verfügung. Der Klassiker ist hier ohne Frage der Tresor. Aber es gibt gleich eine ganze Menge von Faktoren zu beachten:

- Kleine Tresore, die nicht fest in der Wand verbaut sind, können einfach weggetragen werden.
- Ein großer Tresor, der viel Gold und Wertgegenständen fasst, ist sehr teuer in der Anschaffung und kann für Aufsehen sorgen.
- Ist bekannt, dass ein Tresor mit Wertsachen im Haus vorhanden ist, kann dies zu einem Raubüberfall mit Geiselnahme führen.
- Wird der Tresor gefunden und geöffnet, sind alle Wertgegenstände verloren.

Grundsätzlich ist es nicht ratsam, alle wichtigen Gegenständen und Dokumenten an einem Ort aufzubewahren. Ein Tresor ist bei einem Einbruch ein klares Ziel. Einbrecher suchen danach und sind oft in der Lage, auch komplexe Tresore zu öffnen. Je nach Art des Tresors sind die darin befindlichen Gegenstände nicht kom-

plett versichert. Denn der Schutzbrief schreibt oft vor, welche Schutzklasse der Tresor haben muss, um den Inhalt zu versichern.

Der Einbau eines großen Tresors kann die Aufmerksamkeit von Nachbarn oder Familienmitgliedern und Freunden erregen. Da man leider niemals genau weiß, woher die Gefahr kommt, ist dies ebenfalls nicht optimal.

Alarmanlagen installieren lassen

Neben den einfachen Schutzsystemen wie Fensterschlössern und Rollläden besteht auch die Möglichkeit, **komplexe Alarmsysteme** zu installieren. Diese sind dann zu einer hauseigenen Zentrale, zur Polizei, zum Wachdienst und mit mobilen Endgeräten verbunden. Je nach Vorkommnis werden dann die unterschiedlichen Alarmstufen aktiviert und die jeweiligen Schutzgruppen informiert. Ein solches Alarmsystem kostet in der einfachen Grundausstattung ab 15.000 Euro aufwärts. Die Installation solcher Systeme lohnt sich entsprechend nur dann, wenn viele Wertgegenstände zu schützen sind.

Fördergelder für den Einbruchschutz

Der Einbruchschutz im Eigenheim wird unter bestimmten Voraussetzungen staatlich gefördert. **Die Kreditanstalt für den Wiederaufbau (KfW)** bezuschusst Investitionen in die Einbruchsicherheit. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Förderprogrammen, die sich in jedem Bundesland unterscheiden.

Wenn Sie Ihr Eigentum mit Maßnahmen für den Einbruchschutz ausrüsten möchten, können Sie dafür eine **KfW-Förderung** beantragen. Diese Option wird für Häuser und Wohnungen angeboten und sie kann von Mietern wie Eigentümern in Anspruch genommen werden.

Der Zuschuss für die Maßnahmen muss beantragt werden, bevor Sie damit beginnen, diese zu installieren. Außerdem müssen sich die Kosten auf mindestens 500 Euro belaufen. Folgende Maßnahmen können durch das Fördergeld finanziert werden:

- Einbruchhemmende Haus- und Wohnungseingangstüren
- Nachrüstsysteme für Haus- und Wohnungseingangstüren sowie Türspione
- Nachrüstsysteme für vorhandene

- Fenster sowie einbruchhemmende Gitter
- Klapp- und Rollläden
- Einbruch- und Überfallmeldeanlagen
- Baugebundene Assistenzsysteme

Für den Einbau der einbruchhemmenden Maßnahmen hat die KfW technische Mindestanforderungen. Nur unter diesen Voraussetzungen wird die Maßnahme als förderungsfähig eingestuft. Unter anderem müssen für Fenster und Türen Modelle mit bestimmten Widerstandsklassen gewählt werden.

Das Fördergeld muss vor der Umbau- und Einbaumaßnahme beantragt werden. Es wird aber erst nach Abschluss der Maßnahmen ausbezahlt. Ab 500 Euro und bis zu einem Betrag von 1000 Euro werden die Kosten mit bis zu 20 % gefördert. Ab einem Betrag von 1000 Euro werden die Kosten mit 10 % gefördert. Insgesamt belaufen sich die förderfähigen Investitionskosten auf 15.000 Euro pro Wohneinheit.

Der Antrag wird online über das KfW-Zuschussportal gestellt: <https://public.kfw.de/zuschussportal-web/>.

Sollen mehrere Maßnahmen gleichzeitig getroffen werden, müssen diese in einem Antrag zusammengefasst werden. Erst 12 Monate nach dem Erstantrag kann ein erneuter Antrag für neue Maßnahmen am gleichen Gebäude eingereicht werden. Die Bearbeitung nimmt je nach aktueller Auslastung einige Tage bis mehrere Wochen in Anspruch.

Sobald die Durchführung der Maßnahmen bestätigt wurde, müssen alle relevanten Rechnungen vorgelegt werden. Diese werden geprüft und im Folgemonat wird das Geld direkt auf das Konto ausgezahlt.

Achtung: Der Einbau muss durch ein geschultes Fachpersonal bzw. ein Fachunternehmen stattfinden.

Gold sicher **im Haus** aufbewahren

Wenn der Einbruchschutz im Haus trotz bester Vorkehrungen versagt, sind gute Verstecke von Wertsachen der letzte Schutz vor dem Diebstahl. Wenn Sie Goldmünzen und Goldbarren in den eigenen vier Wänden aufbewahren, gibt es viele Möglichkeiten, diese zu verstecken. Lesen Sie dazu unter anderem unser E-Book „Gold Vergraben“.

Für Verstecke im Haus können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Wichtig ist, dass Sie die Münzen und Barren nicht aus Versehen verlegen und verlieren. Machen Sie sich einen Lageplan über das Gold. Bedenken Sie auch, dass andere Personen die Münzen durch Zufall finden könnten – das gilt übrigens auch für Diebe.

Hier die wichtigsten Tipps für Ihr Gold im Haus:

- ➔ Bewahren Sie nicht alles Gold an einem Ort auf. Sobald das Versteck gefunden ist, ist alles verloren.
- ➔ Nutzen Sie clevere Hilfsmittel wie einen Bodentresor im Garten.
- ➔ Stellen Sie sicher, dass Sie möglichst unauffällig zu jedem Zeitpunkt an das Gold herankommen.
- ➔ Weihen Sie bei Bedarf nur eine Vertrauensperson ein – damit diese etwa im Notfall für Sie auf das Gold zugreifen kann (Krankheit, Unfall).

Fazit - Effektiver Schutz vor Einbrechern ist eine individuelle Angelegenheit

Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, die sich nicht nur kostengünstig, sondern auch in jedem Haus und jeder Wohnung umsetzen lassen. Von modernen Türschlössern bis hin zu Bewegungsmeldern, ist hier viel möglich. Wichtig ist, dass der Einbruchschutz auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Sind die Kosten für die Maßnahmen höher als der Wert der zu schützenden Gegenstände und Wertsachen, ist die Investition wenig hilfreich.

Lassen Sie sich von der örtlichen Polizei beraten und setzen Sie auf die Hilfe von erfahrenen Unternehmen. Um die bestmögliche Sicherheit zu gewährleisten, ist es außerdem ratsam, auf hochwertige Produkte von zertifizierten Herstellern zu setzen. So kann ein optimaler Einbruchschutz realisiert werden.

www.kettner-edelmetalle.de

